

In 80 Tagen gut 9000 Kilometer auf der Via Regia unterwegs

Info-Truck hat inzwischen 36 Städte bereist – Probleme drohen mit Weimar

■ Von Jürgen Fischer

Erfurt. (tlz) Im heißen Spätsommer der ersten Septemberwochen hat der Via-Regia-Truck seine Europatour in der Ukraine begonnen. Mittlerweile bestimmen die Regenschirme und Winterjacken das Aussehen der Besucher. Der Fahrtenschreiber der Zugmaschine weist inzwischen stattliche 9100 Kilometer zurückgelegter Wegstrecke aus. 80 Reisetage, davon 61 Ausstellungstage in 36 Städten, liegen hinter uns. Auch die Zählung des zwanzigtausendsten Besuchers ist schon

Geschichte. Erwartet hatten wir ursprünglich insgesamt etwa 10000. Die zurückliegenden Tage führten uns durch Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen, inzwischen sind wir in Hessen angekommen.

Wenn wir den bisherigen Verlauf der Ausstellung auch als sehr erfolgreich einschätzen, sind die konkreten Erfahrungen in den einzelnen Orten durchaus unterschiedlich. Die täglichen Besucherzahlen schwanken zwischen 1225 im ukrainischen Brodi und 37 in der sächsischen Kreisstadt Wurzen.

In Erinnerung bleibt Weimar: Obgleich mit den Stadtverwaltungen eine partnerschaftliche Zusammenarbeit abgesprochen war, in der u.a. die Stromkosten, Stellplatzgebühren und -genehmigungen und sonstigen örtlichen Aufwendungen von den jeweiligen Gastgebern übernommen werden, flattern uns aus Weimar die Rechnungen ins Haus. Ein Gebührenstreit mit dem Ordnungsamt kann durchaus noch vor Gericht enden. Als Via-Regia-Netzwerkpartner hat sich die Stadt jedenfalls nicht sehr empfohlen.

Anders Frankfurt am Main. Hier war der „Planungsverband Frankfurt/Rhein-Main“ nicht nur ein hilfreicher und engagierter Partner für die Präsentation der Via-Regia-Ausstellung in der Mainmetropole. Der Verband, in dem sich etwa 50 Kommunen des Rhein-Main-Gebietes zur Planung und Verwirklichung gemeinsamer Projekte zusammengeschlossen haben, hat vor einigen Jahren begonnen, im Rahmen des Regionalparks RheinMain die Route „Hohe Straße“ in Richtung Leipzig von Frankfurt aus bis Hammersbach auf einer Länge von zunächst etwa 20 Kilometern touristisch zu entwickeln und auszubauen. Das ist neben dem „Ökumenischen Pilgerweg“ von Görlitz nach Vacha ein weiterer Abschnitt der historischen Via Regia, der wiederbelebt wird.

In Fulda besuchte Roman A. die Ausstellung. Er kommt aus der Ukraine und lebt jetzt in Fulda. Er wird den Kontakt zu seinem Bruder vermitteln, der in der ukrainischen Ortschaft Saschkiv als Ortsbürgermeister gewählt wurde und ein kleines Hotel betreibt. Saschkiv liegt etwa 20 Kilometer östlich von Lviv an der alten Handelsstraße Via Regia und erweitert das Netzwerk insbesondere der kleineren und mittleren Orte an der Straße, das ein besonderes Anliegen der Tour ist.

In den letzten Tagen erreichte uns schließlich noch eine Einladung nach Luxemburg, wo die Ausstellung in Zusammenarbeit mit dem Institut für die Kulturstraßen Europas am 25. und 26. November zu sehen sein wird, bevor der letzte Abschnitt durch sechs Via-Regia-Städte in Frankreich beginnt.



Der Via-Regia-Truck hat Frankfurt am Main erreicht und steht vor der Paulskirche. Nächste Stationen werden Frankreich und Luxemburg sein. Foto: Fischer